Objekt:	"Nun Mutter seyd ihr immer noch so böse?" Blatt 11 zu den Anekdoten und Charakterzügen Friedrichs II.
Museum:	GLEIMHAUS Museum der deutschen Aufklärung Domplatz 31 38820 Halberstadt 0 39 41 / 68 71-0 gleimhaus@halberstadt.de
Sammlung:	Grafiksammlung
Inventarnummer:	Ca 9839

Beschreibung

Als Kronprinz hatte Friedrich eine Glaserfrau gefoppt, indem er tat, als sei er in deren Tochter verliebt. Die Mutter erboste sich und zankte den Kronprinzen aus. Später ersuchte sie einmal um eine Audienz. Der König, der ihren Namen auf der Liste der Bittsteller erkannt hatte, empfing sie mit den Worten: "Nun Mutter seyd ihr immer noch so böse?"

Grunddaten

Material/Technik:	Radierung
Maße:	9,8 x 5,6 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1788
	wer	
	wo	
Vorlagenerstellung	wann	
	wer	Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726-1801)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Friedrich II. von Preußen (1712-1786)
	wo	

Schlagworte

- Anekdote
- Audienz
- Buchillustration
- Graphik
- Scherz (Witz, Streich)

Literatur

- Bauer, Jens-Heiner (1982): Daniel Nikolaus Chodowiecki (Danzig 1726 - 1801 Berlin). Das druckgraphische Werk. Die Sammlung Wilhelm Burggraf zu Dohna-Schlobitten. Ein Bildband mit 2340 Abbildungen in Ergänzung zum Werkverzeichnis von Wilhelm Engelmann. Hannover, Nr. 1366
- Engelmann, Wilhelm (1857): Daniel Chodowiecki's sämmtliche Kupferstiche. Beschrieben, mit historischen, literarischen und bibliographischen Nachweisungen, der Lebensbeschreibung des Künstlers und Registern versehen. Leipzig, Nr. 600
- Wormsbächer, Elisabeth (1988): Daniel Nikolaus Chodowiecki. Danzig 1726 - 1801 Berlin. Erklärungen und Erläuterungen zu seinen Radierungen. Ein Ergänzungsband zum Werkverzeichnis der Druckgraphik. Hannover, Nr. 1366